Krakauer Zeitung.

Nr. 88. Mittwoch, den 17. April 1861.

V. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 985./B A C.

Die k. k. galizische Landes-Kommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter hat den Gerichts-Auskultanten Emil Gina zum Bezirksaktuar provisorisch ernannt.

Lemberg, 4. April 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. April d. J. dem Obergespan des Warasdiner Komitats, Johann Grafen Erdödy, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten, Johann Hanisch, als Präses des Kreisgerichtes in Znaim, bei dessen Versetzung in den angesuchten wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung den österreichischen Adel taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. April d. J. dem Präsidenten des k. k. Handelsgerichts in Wien, Dr. Franz Ritter von Raule, den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, ferner dem Ministerialrathe im Justizministerium, Cäsar Benoni von Clanisberg, und dem Sektionsrathe des bestandenen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Dr. Karl Schindler, denselben Orden dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Präsident des Wiener Handelsgerichtes, Dr. Franz Ritter von Raule, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Baiern verliehene Komthurkreuz des königlich baierischen Verdienst-Ordens des heil. Michael annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sektionsrath im Finanzministerium, Joseph Eduard Steinitz, den ihm verliehenen königlich preußischen Rothen Adler-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. April d. J. dem Verwalter bei der böhmischen Schulbücher-Verlags-Verwaltung, Johann Kirchner v. Neukirchen aus Anlaß seiner Versetzung, in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. April d. J. statt des auf die Stelle eines Obergespans im Thordaer Komitate Verzicht leistenden Ladislaus Tisza de Borosjenö, den Georg Freiherrn Kemény de Magyar Gyerö Monostor zum Obergespan des Thordaer Komitates in Siebenbürgen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April d. J. den Landesgerichts-Präsidenten, Nikodem Lippka Ritter von Teschenfels, als Präses des Kreisgerichtes in Teschen, unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen, eben so eifrigen als ersprießlichen Dienstleistung, in den angesuchten bleibenden Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Der Polizeiminister hat die zwei bei der Wiener Polizeidirektion in Erledigung gekommenen Oberkommissärsstellen dem Titular-Oberkommissär, Joseph Weigl, und dem Komissär, Michael Wendl, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. April.

Protest Sr. k. Hoheit des Großherzogs Ferdinand von Toscana bezüglich des italienischen Reiches lautet nach der „Allg. Ztg.:"

Dresden, 26. März 1861. Seit zwei Jahren verfolgt Piemont in Italien sein Umsturzwerk; es schreckt dabei vor keinem Mittel zurück und bedient sich abwechselnd der Intrigue und der Gewaltthätigkeit Die heiligsten Rechte mit Füßen tretend, die der Majestät des Papstes gebührende Ehrfurcht vergessend, die erhabenen Interessen des Katholicismus gefährdend, die Bande der Verwandschaft verachtend, den Verrath belohnend, den Krieg in die Nachbarstaaten tragend ohne ihn früher erklärt zu haben oder ohne den Ablauf der für den Gang der diplomatischen Verhandlungen festgesetzten Fristen abzuwarten, sich zum Mitschuldigen einer privaten Aggression machend, die es vor ihrer Ausführung gemißbilligt, sobald aber ein Nutzen aus ihrem Resultat gezogen werden konnte, sofort verherrlicht hat, hat Piemont die rechtmäßigen Fürsten vertrieben oder die Integrität ihrer Gebiete verletzt . . .

Die Proklamirung des Königreichs Italien sanktionirt für jeden Staat der Halbinsel die Vernichtung der individuellen Autonomie, die zur wirklichen Wohlfahrt und Ruhe Italiens unerläßlich ist. Begründet auf den alten Gewohnheiten, auf der tiefen Verschiedenheit der Charaktere, auf der Verschiedenheit der lokalen Intressen und endlich auf den schönen und alten Traditionen, die den Ruhm Italiens ausmachen, konnte und mußte diese den Bevölkerungen ebenso durch nothwendige als theuere Autonomie mit der Größe des wieder konstituirten Italiens einen Federativplan vereinbart werden.

Die Proklamirung des Königreiches Italien stößt die ganze politische Organisation der Halbinsel um; sie verletzt die Rechte der rechtmäßigen Dynastien, indem sie gleichzeitig die Fundamentalverträge vernichten, an denen alle europäischen Mächte Theil genommen haben; sie steht endlich im flagranten Widerspruche zu den Stipulationen von Villafranca, welche, in Zürich unter Mitwirkung des Königs von Sardinien bekräftigt, die Basis des neuen öffentlichen italienischen Rechtes bilden sollten. Im Interesse der unveräußerlichen Rechte Unserer Dynastie, im Interesse des wirklichen Glückes Unseres vielgeliebten Toscana's und des gesammten Italiens, und indem Wir Uns auf die früheren Proteste Unseres vielgeliebten Vaters und Unsere eigenen Proteste beziehen, glauben Wir, daß es heute Unsere Pflicht ist, zu protestiren, und Wir protestiren in der solennsten Weise gegen diesen neuen Akt der Regierung des Königs Viktor Emanuel. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die europäischen Mächte, von denen mehrere zu wiederholten Malen der piemontesischen Regierung öffentliche Beweise ihrer Mißbilligung gegeben haben, einen Titel nicht anerkennen werden, welcher der Ausdruck des unrechtmäßigen Zustandes ist, der gegenwärtig in Italien obwaltet.

„Ferdinand"

Der „AAZ." wird aus Paris vom 11. d. geschrieben: In Regierungskreisen behauptete man heute zu wissen, daß die österreichische Marine ein sardinisches Schiff mit Papieren, welche die Turiner Regierung bedeutend compromittiren, abgefangen hat, und daß Graf Rechberg eine Circularnote verschickte, welche die Beschwerden des Wiener Cabinets über die revolutionären und agressiven Umtriebe Sardiniens zusammenstellt.

Die unter dem Titel: „Ein Brief über die Geschichte Frankreichs" erschienene und von der Regierung sofort mit Beschlag belegte Broschüre des Herzogs von Aumale macht in Paris ungeheures Aufsehen, dieselbe enthält die Antwort des Prinzen des Hauses Bourbon-Orleans auf die Invectiven des Prinzen Napoleon in seinerbekannten Senatsrede. Unterzeichnet ist derselbe Henry d'Orléans, d. h. der Verfasser ist der Herzog von Aumale, dritter Sohn Louis Philipp's. Der Absatz soll ein ganz gewaltiger sein. Wir kommen auf die Brochüre zurück.

In Turin, schreibt man der „NPZ.", wird es immer schwieriger. Cavour hat wirklich Angst vor Garibaldi, und man hält es in Paris nicht für unmöglich, daß Cavour über Bord geworfen oder doch gezwungen sein wird, Alles zu thun, was Garibaldi will. Nach einem Pariser Schreiben des „Vaterlandes" sollen die Nachsuchungen in den Bewaffnungslinien nur scheinbar deshalb stattgefunden haben, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob von Garibaldischen Führern Werbungen von Freiwilligen betrieben würden; das war nur ein Vorwand, und der eigentliche Zweck kein anderer, als über die Existenz eines Complottes gegen das Turiner Ministerium womöglich Aufklärung zu gewinnen. Die Resultate dieser Nachsuchungen sind das Geheimniß des Grafen v. Cavour, der jedoch seine Unruhe zu verbergen nicht im Stande ist.

Nach Turiner Berichten vom 11. d. aus Neapel hat Prinz Murat seine Agitationen noch nicht aufgegeben, und wie man der Regierung meldet, läßt derselbe bedeutende Geldsummen vertheilen, um sich Anhänger zu verschaffen.

Auf der Insel Sicilien herrscht dieselbe Verwirrung, wie im Königreich Neapel. Dortige Blätter haben bereits vor einiger Zeit gemeldet, daß die Gemeinde Santa Margarita in der Provinz Trapani Schauplatz eines Bürgerkrieges war; dieser Krieg dauert noch fort und hat gewissermaßen eine geregelte Form angenommen. Die feindlichen Parteien belagern einander gegenwärtig in den Häusern, von denen manche von Zeit zu Zeit durch gelegte Minen in die Luft gesprengt werden. In Palermo begnügt sich die Bürgerschaft einstweilen mit Demonstrationen gegen die Einführung der Piemontesischen Gesetze.

In Corfu fand am Jahrestage der Griechischen Erhebung eine große Demonstration statt. Ein Englisches Linienschiff, welches manövrirte, traf daselbst aus Versehen den Griechischen Dampfer „Panhellenion" mit zwei Kugeln und fügte demselben bedeutenden Schaden zu. Die Journale von Corfu beschuldigen den Englischen Offizier, der commandirte, er habe es absichtlich gethan. (Aus Athen wird gemeldet, daß man daselbst 300 Jonier erwartete, die den Jahrestag der Griechischen Unabhängigkeitskämpfe in Athen feiern wollten. Indeß sind die Jonier nicht gekommen. Vielleicht hat die Englische Regierung die Reise verhindert, oder sonst eine Gegen-Einwirkung stattgefunden.)

Der Pariser Corr. der Morning Post meint, daß die französische Regierung die täglich in Paris erwarteten Abgeordneten des südlichen Staatenbundes von Nordamerika, welche mit Frankreich behufs gesonderter diplomatischer Beziehungen unterhandeln wollen, nicht empfangen wird. Es könnte sie überhaupt kein europäisches Cabinet leicht empfangen. Sie vertreten sammt der Sclavenbevölkerung nur 5 Millionen, und es sind nur fünf Staaten aus der Union geschieden. Auch sei die Lage Amerika's nicht der Art, um einen so übereilten Schritt zu rechtfertigen.

Landtags-Angelegenheiten.

Ueber die Eröffnung des galizischen Landtages bringt die „Presse" folgende telegraph. Depesche: Hofrath Mosch stellte den Landmarschall Fürsten Leo Sapieha und dessen Stellvertreter, den griechisch-katholischen Bischof Litwinowicz, mit einer polnischen Anrede vor und übergab das Diplom vom 20. October. Fürst Sapieha wies in der sehr allgemein gehaltenen Eröffnungsrede auf die Wichtigkeit dieser ersten Landesvertretung, sowie auf die ihr eingeräumten Rechte hin, und forderte zur eifrigen Benützung auf im Interesse einer zeitgemäßen nationalen Entwicklung. Auf Antrag des Bischofs Litwinowicz wird Sr. Majestät ein Hoch ausgebracht und hierauf mit Acclamation eine Adresse beschlossen, in welcher für die angebahnte Autonomie des Landes gedankt und versichert werden soll, daß die Deputirten die Entwicklung der materiellen und moralischen Kräfte des Landes, die Verminderung der drückenden Lasten und Autonomie auf Grundlage der Selbständigkeit der Gemeinden anstreben werden. Auf Aufforderung des Gr. Potocki wurde mit Acclamation ausgesprochen, daß die von den Bauern gefürchtete Wiedereinführung der Robot unter keinen Umständen eintreten werde. Die meisten Redner sprachen Polnisch, wenige Ruthenisch.

Pesth, 15. April. Abends. Die heutige Magnatenconferenz beim Grafen Karolyi erachtet Benedek's Präsidialschreiben als Beleidigung, und beschließt ein offenes Sendschreiben als Antwort an den Feldzeugmeister zu richten mit, dessen Abfassung ein Comité, darunter Graf Ladislaus Teleki, betraut wurde.

F.Z.M. Ritter von Benedek hat in dem obenerwähnten Präsidialschreiben seine Ansichten über die Stellung des Militärs gegenüber der von Sr. Majestät verliehenen Verfassung ausgesprochen. Wir werden den Wortlaut des Schreibens morgen mittheilen. Vorläufig beschränken wir uns auf die Mittheilung jener, die Magnaten, welche auf eine so derbe Wahrheit aus dem Mund ihres Landsmannes wohl nicht gefaßt waren, so unangenehm berührenden Stelle:

„Woher kommen aber auch die Schwierigkeiten, und wer sind diejenigen, die dem Gelingen des Werkes entgegentreten? Von Außen, von feindseligen Regierungen, von den unter dem Schutze derselben rastlos thätigen Revolutionären aller Länder, die in ihrem unversöhnlichen Hasse gegen Oesterreich das friedliche Gedeihen unserer neuen Institutionen um jeden Preis

---

Feuilleton.

Erinnerungen an Damascus.

(Entnommen aus dem „Lumir." Jahrg. 1854.)

(Fortsetzung.)

Aus der Stadt zum Thore herausreitend, befanden wir uns auf einmal inmitten der vielen Gärten, welche uns mit Entzücken und Bewunderung erfüllten, als wir nach Damascus reitend und am Gipfel des Berges anlangend mit jener wunderschönen Aussicht überrascht wurden. Der nach Salachieb führende Weg war schön gepflastert und zog sich zwischen murmelnden und mit Baumreihen besetzten Bächen hin. Im Schatten der Bäume waren für die Bequemlichkeit der Spaziergänger zierliche Ruhebänke aufgestellt. Hie und dort befanden sich Buden oder Zelte, in denen Sorbett und Kaffee verkauft wurden und welche, wie es schien, guten Abgang fanden.

Seitwärts des Sommerhauses, in welches wir zu Gaste geladen waren, floß eine Quelle; ein elegant hergerichteter Garten verbreitete Wohlgerüche; überhaupt war alles sehr kostspielig eingerichtet und zur Sommerwohnung geeignet. Unweit des Hauses, schon am Abhange eines Hügels, stand ein Kiosk (Gartenhaus), aus dessen oberem Gemache sich eine der besten Aussichten auf die Stadt und die Umgegend darbot. Das Mahl, mit welchem uns unser Gastgeber beehrte, war kostbar und schmackhaft, das Haus selbst und der Garten waren prächtig, so daß wir einige Stunden lang wie verzaubert waren und vergessen konnten, daß wir uns in einem Lande voll Elend und Jammer befanden, was man nirgends empfindlicher bemerkt, als in dieser paradiesähnlichen Gegend.

Die Türken sind sehr jähzornigen Charakters, so daß eine strenge Regierung nothwendig ist um sie im Zaume zu erhalten. Trotz dieser Eigenschaft der Mahomedaner ist es doch aller Ehren werth, daß sie sehr schonend mit Thieren welch jeglichen Namens umgehen und daß unter ihnen selten Beispiele von Thierquälereien vorkommen. Dem Araben ist das Pferd beinahe ein Glied der Familie, deßwegen führt er auch vollständige Register aller Pferde und ihres Geschlechtes. Dem Türken ist wieder der Storch ein beinahe heiliger Vogel, dem dieser um keinen Preis schaden möchte. Nicht nur an den Häusern und Palästen der Türken gewahrt man seine Nester, aber selbst in den Höhlungen der Moscheen und Minarets baut er sich an, ohne daß man ihn zu verscheuchen trachtet. Demnach wird man auch leicht begreifen, warum in Constantinopel und andern türkischen Städten in den Gassen ganze Haufen Niemanden angehöriger Hunde herumstreichen, ohne daß es dem Türken einfällt, diese Art Hunde auszurotten.

Die Bewohner von Damascus verbringen gerne in der Gegend von Salachieh die ihnen übrige Zeit und beinahe alle Reichen haben vor der Stadt in den Gärten ihre Sommerwohnungen, welche durch ihre duftenden Blumen, Kühlung schaffenden Bäche und Wasserfälle, durch die vielen blühenden Obstbäume zu dem schönsten Aufenthaltsorte werden. Schon aus bedeutender Entfernung verkündet jene Gärten ein mit Ambradüften geschwängerter Lufthauch und ein an die Formen der Schönheit geübtes Auge wird gleich beim Eintritt in diese Gärten entzückt — durch den Glanz und Reichthum ihrer Pflanzenwunder, Bäume, Sträucher und Blumen aus allen Zonen gedeihen im Freien in diesen mit musterhafter Sorgfalt gepflegten Räumen. Das vortrefflichste Obst wächst dort, die besten Torten werden hier gemacht und bis nach Konstantinopel und Kahir verkauft. Unter diesen haben die Rosentorten den besten Abgang. Eine Ebene, ungefähr eine Stunde von der Stadt entfernt, ist ganz mit den schönsten Rosen wie besäet, welche man hier sehr gut zu verwenden weiß; man fabricirt aus ihnen Rosenöl, Rosenwasser und die schon erwähnten, weithin berühmten Rosentorten, welche duftend und schmackhaft zubereitet werden.

Manche der reicheren Bewohner ruhen gern nach ihren Geschäften in den städtischen Kaffeehäusern aus, von denen manche auf Pfählen über dem Flusse Lorrady erbaut, ihren Fußboden nur einige Fuß über der Wasserfläche liegen haben, was sie in der Sommerzeit sehr kühlend und dadurch bei den Gästen beliebt macht. Andere, an den Ufern des Flusses erbaute Kaffeehäuser sind dagegen mit leicht bewegbaren Rollstühlen versehen, welche es den Gästen ermöglichen, am äußersten Rande des Wassers oder im Schatten der Bäume ihre Ruhe zu pflegen; denn Bequemlichkeit ist das Vorzüglichste, was der Türke am meisten liebt, deswegen besteht sein größtes Heil im steten Nichtsthun. Doch darüber später. In den prächtigsten Kaffeehäusern sind die einzelnen Locale an den Seitenwänden mit Divans versehen, in einigen gewahrt man in der Mitte selbst eine Fontaine; dort bekommt man Sorbett, Caffee, die Pfeife und alles was zum Rauchen nöthig. Abends, nachdem die hängenden Lampen angezündet werden, und die Türken und Araber in ihrer mannigfaltigen, oft reichen Kleidung, sich versammelt haben, geben diese Kaffeehäuser ein wahrhaftes Bild der Bequemlichkeit. Es kommen Märchenerzähler und Tänzerinen dorthin, welche es sich angelegen sein lassen, die Gäste gut zu amüsiren und für sich etwas zu verdienen. Die Märchenerzähler sind meistens Araber, welche ihre Jugend in der strengen Einsamkeit der Wüste zugebracht haben, wo von allen menschlichen Umgang abgeschnitten, sich ihre feurige Einbildungskraft eine eigene Welt schaffen mußte. Dadurch gewannen sie eine Menge der phantastischen sonderbaren Anschauungen und eine große Geschicklichkeit,

hintertreiben wollen, und durch Geld und falsche Vorspielungen immer aufs Neue Unruhen zu wecken und zu nähren suchen; — und im Innern Advocaten und Doctoren ohne Praxis, ehr- und geldgierige Journalisten, unzufriedene Professoren und Schullehrer, die Alle eine Rolle spielen und in solcher Weise Carriere machen wollen; — der verschuldete kleine Adel, für den auch unser Herr Gott keine Verfassung zurecht machen könnte, um damit dessen Schulden zu zahlen; — Leute, die aus Eitelkeit sich gern reden hören (und nur Oppositionsreden gefallen); — endlich einige feige Magnaten, die aus Furcht, ihre Popularität aufs Spiel zu setzen, mit der Strömung schwimmen, und in der Angst des Augenblickes ganz übersehen, daß der Boden unter ihren eigenen Füßen schwindet, wenn sie nicht herz- und standhaft zum Throne halten. Also nur Verräther, Leute mit unlauteren Absichten, solche, denen es an wahrem Muthe gebricht, und ein Theil des sogenannten Intelligenz-Proletariates agitiren gegen unsere Verfassung."

Die Frage: ob Adresse oder Resolution? wird in öffentlicher Landtagssitzung entschieden werden, wo die Adreßpartei, die allem Anscheine nach in geheimer Conferenz unterlegen wäre, durch das Auftreten Deák's, der den bisherigen Privatconferenzen fern blieb, zu siegen hofft.

Ein in Pest erscheinendes neues slavisches Organ „Pest-Budinske Vedomosti" wird mit einem Programm, daß es zur Sicherstellung der Slovaken und Russinen gegen die Magyarisirung durch den ungarischen Landtag aufstellt, den Magyaromanen äußerst unbequem; dasselbe enthält 6 wesentliche Punkte. Sie verlangen darin eine neue Comitatseintheilung auf Grundlage der Nationalität der Volksmassen; Errichtung von Districts- und Wechsel-Gerichten mit slovakischer resp. russinischer Amtssprache; Umwandlung der kirchlich-administrativen Kreise auf nationaler Basis und die Zusicherung, daß daselbst die Kirchenwürden nur Gliedern der slovakischen oder russinischen Nationalität ertheilt werden mögen; Einführung der slovakischen (russinischen) als Unterrichtssprache; Gründung einer „Matica" oder Gelehrten-Gesellschaft; das Recht Nationalversammlungen unter dem Namen „Snem" oder „Sbor narodny" abzuhalten, um in denselben über rein nationale, kirchlich administrative, öconomische Schul- und Literaturangelegenheiten zu berathen.

Ueber den jüngsten Graner Comitatsbeschluß äußert sich die „Donau-Ztg.", daß er an Heftigkeit, Anmaßung und Unwahrhaftigkeit ganz unvergleichlich dasteht. Es gab Leute, welche die Concession vom 20. October mit Freude begrüßten, ja sich dafür verbürgten, daß sie das Land vollkommen beruhigen würde; es gibt solche Leute zufällig auch in Gran. Wären diese nicht pflichtgedrungen, gegen die Art, wie der Graner Comitatsausschuß jetzt den Vaterlandsverrath definirt, Einsprache zu erheben?! Die protokollarische Erklärung enthält die flagrantesten Beleidigungen Oesterreichs (nicht die ersten und ganz gewiß nicht die letzten!) Wir Oesterreicher mögen nicht behaupten, die höchste Sprosse auf der Leiter der Bildung und Gesittung erklommen zu haben. Aber Eines hätten die Verfasser der Graner Erklärung unbedingt von uns zu lernen: den Sinn für bürgerliche Ordnung und bürgerlichen Fleiß. Einer weiteren Widerlegung scheint der „Donau-Ztg." das Graner Protokoll nicht werth.

Brünn, 15. April. Die Adreß-Deputation theilt die Antwort Sr. Majestät des Kaisers mit. Er habe sich die Aufgabe gestellt, mit hinlänglicher Selbstständigkeit seiner Länder die Macht und Kraft Gesammt-Oesterreichs zu sichern.

In das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurden vom mährischen Landtage gewählt: Dr. Johann Bily, Pfarrer; Dr. Alois Pražak, Advokat; Emanuel Proskowetz, Fabriksbesitzer; Dr. Johann Helcelet, Professor; Dr. Karl von Straß, Advokat; Eduard Oberleitner, Fabrikant; Adolph Freiherr von Poche, Sektionschef; Dr. Karl Giskra, Advokat; Dr. Oswald Neumeister, Advokaturs-Koncipient; Dr. Rieger Advokat; Dr. Sitka, Bürgermeister von Iglau; Valentin Kostelnik, Handelsmann; Dr. Franz Mandelblüh, Advokat; Balthasar Szabel, Großhändler; August Stummer, Fabrikant; Wladimir Graf Mitrowsky, Franz von Hopfen, Eugen Graf Kinsky, Johann Graf Mazzuchelli, Joseph Graf Ugarte, Rudolf Graf Wrbna und Alfred Skene, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer in Brünn.

Prag, 15. April. Wegen Unpäßlichkeit des Landmarschalls präsidirte Wanka. Die Antwort auf die Krönungsadresse, in welcher der Kaiser erklärt, sich in Prag krönen lassen zu wollen, wird mit Jubel aufgenommen. Die Regierungsvorlage wegen der Landesausschußwahl führt zur heftigen Debatte, in welcher Rieger Vorsicht bei Wahl der Mitglieder empfiehlt und zur Bildung einer Prüfungskommission für die Regierungsvorlagen räth. Clam-Martinitz und Auersperg unterstützen den Antrag im Wesentlichen. Dr. Brauners Antrag auf Instruktion für diese Kommission resp. Landesausschuß führt zu einer verworfenen, mangelhaft geleiteten Debatte, deren Schluß die Annahme des Rieger'schen Antrages mit der Auersperg'schen Modifikation von neun Mitgliedern bildet. Die Wahlen wurden vorgenommen und dauerten bis halb 8 Uhr.

Gewählt wurden: Franz Thun, Bohusch, Dr. Schmeykal, Görner, Brauner, Rieger, Peche und Pinkas zu Landesausschüssen. Czernin, Dr. Fischer, Dr. Römheld, Tedesko, Klaudi, Wenzig und Weihbischof Kreci zu Stellvertretern. Da man schon morgen die Reichsrathswahl vornehmen wollte, so hält Dr. Klaudi eine glänzende Rede, worin er um 24stündigen Aufschub bittet, damit sich die Curien versammeln und ihre Kandidaten aufstellen können. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

Troppau, 15. April. Landtagssitzung. Komité-Bericht für die Verfassung des Entwurfs einer Instruktion für den Landesausschuß. Dieser Entwurf wird vorgelesen. Die eingehenden Debatten darüber wurden auf die nächste Sitzung verschoben. Dr. Demel stellt den Antrag, die stenographischen Protokolle auch in die czechische Sprache zu übertragen; dieser Antrag wird einem Komité zugewiesen.

In der vierten Sitzung des Tiroler Landtages am 12. d. Mts. wurden zwei bemerkenswerthe Anträge gestellt. Der eine von dem Fürstbischof von Trient, mit drei Mitgliedern: Sartori, Riccabona und Strosio, verlangt ein eigenes Landesstatut und einen eigenen Landtag für Welschtirol, jedoch mit Beibehaltung des Provinzialverbandes. Zur Vorberathung dieses Antrages wurde die Wahl eines Komités beschlossen. Der andere Antrag, eingebracht von dem Fürstbischof von Brixen, verlangt mit Bezug auf die Allerhöchste Entschließung, wodurch dem Landtage die Protestantenfrage zur Berathung zugewiesen wurde, und mit Bezug auf §§. 17 und 19 der Landesordnung, 1. daß die Ausübung des öffentlichen Gottesdienstes von Akatholiken nicht geduldet werde, 2. daß die Bildung nichtkatholischer Gemeinden unzulässig sei, und 3. daß die Protestanten von dem Erwerb von Realbesitz ausgeschlossen bleiben. Zur Vorberathung des Antrages wurde ein Ausschuß von 15 Mitgliedern gewählt.

Gratz, 15. April. In das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurden vom steiermärkischen Landtage gewählt: Graf Gleispach, Dr. Fleckh, Ritter von Waasen, Dr. Rechbauer, Schlögel, Moriz v. Kaisersfeld, Dr. Hafner, Josef Hutter, Mathias Lohringer, Dr. Mörtl, Dr. von Neupauer, Joseph Baier, Baron Mandel.

Laibach, 15. April. Als Diäten wurden für auswärtige Abgeordnete 5 fl. nebst Reisekosten, für in Laibach domicilirende 3 fl. bestimmt.

Dr. Bleiweis resignirte wegen Augenleiden auf seine Wahl in den Landesausschuß. Die Neuwahl findet morgen statt.

Klagenfurt, 13. April. In der gestrigen Sitzung des Landtags stellt der Abgeordnete Tschabuschnigg den Antrag: Der Landtag wolle beschließen, den Landesausschuß anzuweisen, sich im Namen des Landtags Abschriften oder Einsicht der von der Staatsverwaltung mit der Südbahngesellschaft abgeschlossenen Verträge und Nachtragsprotokolle zu verschaffen, soweit sie die Kärntner Eisenbahn unmittelbar oder mittelbar betreffen; zu überwachen, ob diese Verträge, so weit sie sich auf diese Bahn beziehen, eingehalten werden; bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags das diesfalls Geeignete im Namen des Landtags zu verfügen, und darüber dem Landtag in seiner nächsten Sitzungsperiode Bericht zu erstatten. Dieser Antrag wird sodann mit großer Majorität zum Beschluß erhoben. Als nächster Gegenstand der Tagesordnung kommt sodann ein Antrag des Abgeordneten, Hrn. Mayer, zur Verhandlung. Der hohe Landtag wolle beschließen: daß sogleich energische Mittel ergriffen werden, den Salz-Zoll von 1½ fl. C.-Mze., welcher zwischen Tirol und Kärnthen erhoben wird, so wie die Zollschranken überhaupt aufzuheben. Der Antrag wird zum Beschlusse erhoben. Da die Geschäfte des Landtags hiemit beendigt waren, wurde die Sitzung vorläufig vertagt.

Agram, 15. April. (Telegr. der „Presse.") Um 12 Uhr war der Landtag versammelt. Derselbe hat nach längerer Debatte über die Eidesformel auf Antrag des Präsidenten Mažuranić jene des Banus Jellacić vom Jahre 1848 angenommen. Hierauf fand die Eidablegung des Banus Baron Sokčević statt; die feierliche Installation ging unter großem Jubel der Bevölkerung vor sich.

„Ost und West" meldet aus Agram 15. d. M. Vor der Installation wurde vom Landtage einstimmig zu Protokoll gegeben: Künftighin sei der Ban aus einem Terna-Vorschlag des Landtags vom König zu ernennen. Hierauf beschwört der Ban die Constitution. Seine Rede wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Er äußert die Hoffnung, daß die Landes-Integrität wiederhergestellt werde. Vertreter von Syrmien, Fiume und Dalmatien sind nicht angekommen.

Zara, 15. April. In der heutigen zweiten Sitzung des Landtages fand nach vollendeter Prüfung der Wahlen die Gelobung an Eidesstatt seitens des Präsidenten und dessen Stellvertreters in die Hände des Statthalterei-Vicepräsidenten und seitens der Deputirten in die Hände des Landes-Präsidenten statt. Hierauf wurde vom Bischof Knerzević der Antrag zu einer Dankadresse an Se. k. k. Apostolische Majestät für das Allerhöchste Diplom vom 20. Oktober gestellt und stimmeneinhellig angenommen, die Fassung derselben in beiden Landessprachen beschlossen und einem Komité von fünf Deputirten übertragen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. April. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags Privat-Audienzen zu ertheilen.

Die Dankesdeputation der beiden hiesigen evangelischen Gemeinden Augsburger und helvetischer Konfession wurde gestern (Montags) um 10 Uhr Vormittags von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Geführt ward dieselbe von dem Herrn Konsistorialrathe und zweiten Pfarrer der Gemeinde A. C., Dr. Gunesch. Se. Majestät der Kaiser nahm die Dankesäußerungen huldvollst entgegen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nun den Wünschen der evangelischen Gemeinden in jeder Richtung werde Genüge geleistet werden. Um eilf Uhr wurde die Deputation von dem Herrn Staatsminister Ritter v. Schmerling empfangen.

Ueber das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sind von Madeira die erfreulichsten Nachrichten eingegangen. Für Kronprinz Rudolph hat die kaiserliche Mutter zum Namensfeste das Angebinde durch den k. k. Major Fürsten Windischgrätz übersendet.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben dem Spital der barmherzigen Brüder in Prag neuerdings 300 fl. zu spenden geruht.

Die Herren Minister Ritter v. Schmerling und v. Plener sind gestern Abends nach Prag abgereist.

Landtags-Deputationen aus Brünn und aus Linz mit dem Herrn Erzbischof Landgraf Fürstenberg und dem Grafen St. Julien sind hier angekommen.

Das provisorische k. kroatisch-slawonische Hofdikasterium hat am 15. April die Lokalitäten im ersten Stocke des sogenannten Schrannengebäudes am hohen Markt, Haus Nr. 545, bezogen.

Der commandirende General in Ungarn, Feldzeugmeister Fürst Liechtenstein, ist wieder nach Pesth zurückgekehrt; derselbe verweilte nur einen Tag in Wien und hatte bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz.

Als Telegramm aus Vöslau, 15. April. 12 Uhr, wird Folgendes gemeldet: „Die Gemeinde Gainfarn erklärt, den Verlust Dr. Bergers contra Schuselka zu tragen.

In Agram fand am 15. April, als am Vorabende der Banal-Installation eine Festvorstellung im National-Theater statt. Banus Baron Sokčević wurde mit Jubel empfangen und später von der jubelnden Menge nach Hause begleitet. Im Theater brachte man auch dem Bischofe Stroßmayer und dem Präsidenten des Hofdikasteriums Mažuranić Ovationen dar.

Deutschland.

In der letzten Bundestagssitzung sind die von der Nürnberger Handelscommission bezüglich der Wechselordnung gemachten Vorschläge einstimmig angenommen worden.

Frankreich.

Paris, 13. April. Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Vice-Admirals Charner, Oberbefehlshaber des cochinchinesischen Expeditionscorps, über die letzten Ereignisse in Cochinchina. Dieser Bericht ist an den Marineminister gerichtet und Fort Ki-Roa, 27. Februar, datirt. Im Ministerrathe ward die Petition besprochen, welche zu Gunsten der Fortdauer der französischen Occupation in Syrien an den Senat gerichtet und von Jedermann unterzeichnet werden soll. Graf Persigny hat, dem Vernehmen nach, sich sehr entschieden dagegen ausgesprochen, aber nicht nur seine sämmtlichen Kollegen, sondern auch den Kaiser selbst wider sich gehabt; jedoch bezeichnet heute die „Patrie" nicht mehr die Orte ausdrücklich, wo die Petition zur Unterschrift aufliegt. Depeschen der französischen Gesandtschaft in London machen es übrigens wahrscheinlich, daß England unter keiner Bedingung eine französische Occupation Syriens über den zuletzt stipulirten Termin vom 5 Juni zugeben will. — Vely Pascha, der neue türkische Gesandte, ist bereits in Marseille gelandet und wird heute erwartet. — Man beobachtet in der officiellen Politik die größte Vorsicht in Bezug auf die polnische Frage. Den Journalen hat man hierüber geeignete Verhaltungsmaßregeln ertheilt, namentlich dem „Constitutionnel." Auch wurde den illustrirten Blättern untersagt, Abbildungen über die Warschauer Vorfälle zu bringen.— Der „Constitutionnel" bringt heute einen geharnischten Brief des Bischofs von Perpignan, gegen den Chefredacteur des Constitutionnel, welcher vor der Frechheit zurückgeschreckt war, in einem Hirtenschreiben des Prälaten Aufreizung zum Königsmorde zu wittern. Wir müssen nun abwarten, ob der Bischof sich mit der geschraubten Erklärung des Herrn Grandguillot begnügen, oder ob er ihm einen Diffamationsproceß machen wird. — Hr. Gaïffe ist wieder in Freiheit gesetzt. Man wollte, wie es heißt, nur nähere Auskunft über manche delikate Punkte von ihm haben, die man vielleicht nicht bis in ihren ersten Ursprung verfolgen möchte. — Hr. von Beaumont-Vassez, eine durch einen berühmten Schwindelprozeß bekannte Persönlichkeit, ist wieder freigelassen. Es wurde ihm ein Jahr von seiner Strafzeit geschenkt.

Wie es heißt, hat auch der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die Präfecten diesen die strengste Ueberwachung der Geistlichen befohlen.

Spanien.

Madrid, 12. April. Rios Rosas hat im Congreß seine Interpellationen beendigt. 169 gegen 68 Stimmen billigen die Politik der Regierung.

Nach dem beglaubigten Gerüchte brach das Feuer, welches das Lyceum-Theater in Barcelona in Asche legte, in den Werkstätten des Theaterschneiders gegen 6¼ Uhr Abends aus; es waren erst wenige Leute da, welche sich mit den Vorbereitungen zur Abendaufführung beschäftigten. Der große Salon und einige Möbel konnten allein gerettet werden. Glücklicherweise ist kein schwerer Unfall zu beklagen.

Italien.

Aus Turin, 13. April, wird der „Allg. Z." gemeldet: Garibaldi soll eine Fraction in der Kammer zu bilden beabsichtigen, und die Feindseligkeiten gegen das Ministerium mit einer Interpellation bezüglich Venedigs beginnen. Liborio interpellirt über den finanziellen Zustand Neapels.

Die amtliche „Turiner Z." theilt ein k. Dekret mit, in welchem die Bildung eines aus zwei Regimentern zu je zwei Bataillonen bestehenden Marine-Infanterie-Corps angeordnet wird. — Das süditalienische Marinecorps wird der piemontesischen Armee einverleibt. Die Unterlieutenants behalten ihren Rang, und die andern Officiere werden um einen Grad herabgesetzt.

Aus Paris wird gemeldet, Prinz Napoleon wolle sich in einigen Tagen nach Genf begeben und

---

jedem an und für sich unbedeutenden Vorfalle die größtmögliche Bedeutung beizulegen. Die Zeitereignisse, die sie erzählen, sind lang, zaudernd und so beschaffen, daß wir im Abendlande uns keinen richtigen Begriff davon machen können. Sehr oft geschieht es, daß diese Erzähler von der Regierung oder von der mahomedanischen Geistlichkeit dazu angehalten werden, in ihre Erzählungen Begebenheiten einzukleiden, die man gerne recht bald unter der Bevölkerung verbreitet sehen möchte. Zu der Zeit meines Aufenthaltes in Damascus war nachfolgende Erzählung über den Car Nikolaus im Umlaufe. Car Nikolaus wurde erzählt, war in allem Anfang ein armer Fischer, welcher in seiner Jugend in Konstantinopel am Markte Fische zum Verkaufe anbot. Eines Tages, als der Sultan am Markte spazieren ging, kaufte er von dem jungen Fischer einige Fischlein, und weil ihm diese ausgezeichnet schmeckten, schenkte er zum Zeichen seiner Huld dem jungen Nicolaus ein Stück Land in Asien, der dasselbe mit großer Dankbarkeit und voll Ehrerbietung annahm und sich sonach nach Asien begab, die Regierung antrat und sich von dieser Zeit an Car nennen ließ. Als er aber später in Ungnade fiel, lehnte er sich gegen seinen Herrn und Sultan auf, was den Krim-Krieg zur Folge hatte, welcher unternommen wurde, um den abtrünnigen Diener des Sultans zu demüthigen. Weil aber dieser rebellische, undankbare Giaur nicht werth ist, daß mahomedanisches Blut zu seiner Demüthigung fließe, habe der Sultan den Engländern und Franzosen befohlen, ihm zu Hilfe zu kommen." Und diese Erzählung fand nicht nur bei dem Volke, sondern auch bei den großen Würdenträgern Glauben. Die Franzosen und Engländer hatten große Ueberwindung nöthig, um nicht in ein lautes Lachen auszubrechen, als ihnen türkische Offiziere diese eigentliche Ursache des damaligen Krieges als etwas sehr Wichtiges erzählten. Dem Orientalisten gefällt am meisten das Spaßhafte und Bewunderung Erregende. Gute und böse Götter, Zauber aller Art müssen die Erzählung schmücken, um zu gefallen; aber dann sind die Zuhörer im Stande, mit der Pfeife im Munde, mit untergelegten Füßen sitzend und ihren beliebten Trank langsam schlürfend, ganze Stunden, ja ganze Tage lang solchen Erzählungen die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Obwohl dem Treiben der tollsinnigen Dervische durch die Finger zugesehen wird und manche Unbill, welche sie dem Fremdling, besonders aber den Christen zufügen, ungestraft bleibt, läßt die Regierung doch nicht alles ruhig hingehen. Während unseres Aufenthaltes zu Damascus sind oftmals Unruhen ausgebrochen, weil Viele der mahomedanischen Bevölkerung damit unzufrieden waren, daß die Regierung den Christen einige Privilegien und Rechte zugesagt. Der Pascha war mit seinen aufgeblähten mahomedanischen Mitbrüdern höchst unzufrieden und diese wieder mit ihm. Man erzählte sich von ihm, daß er den Christen deßwegen größere Rechte zuerkannt habe, um diese mit den Mahomedanern zu entzweien, um dann um so leichter über sie herrschen zu können. Einer der am meisten fanatistischen Derwische hat an einem öffentlichen Platze einige Erlässe der Regierung für schändliche Maßregeln erklärt, worauf er von den Soldaten ergriffen und zum Pascha geführt wurde. Die Untersuchung dauerte nur einige Minuten; der Pascha winkte und dies galt für das Urtheil. Der Derwisch wurde auf den öffentlichen Platz geschleppt und mit einem Streiche fiel ihm der Kopf vom Rumpfe. Der Leib blieb den ganzen Tag über zur Warnung da liegen. In den morgenländischen Ländern macht man überhaupt kurzen Prozeß und diese waren zu jener Zeit noch kürzer, als die seidenen Schnüre als Anweisung in die andere Welt in Mode waren. Der Sultan schickte selbst den Besitzern höherer Ehrenämter, welche bei ihm in Ungnade gefallen waren, entweder die seidene Schnur oder das Schwert als den Henker. Der Verurtheilte küßte mit demüthiger Resignation die Unterschrift des Sultans am Ferman, welches sein Todesurtheil enthielt, pries Allah und seinen Propheten und reichte seinen Hals entweder unter das Schwert oder die Schnur.

[Schluß folgt.]

Kunst und Wissenschaft.

** Der Maler und Prof. der Kunstgeschichte an der königl. preuß. Kunstakademie zu Düsseldorf, Andreas Müller, hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

** Goethe's Zopf. Zu der Goethe-Ausstellung, welche im Laufe dieses Monats in Berlin, eröffnet werden soll, ist unter anderen Kuriositäten auch ein Zopf des Dichters eingesendet worden. Er stammt aus dem Nachlasse des Professors Riemer und sein jetziger Besitzer, ein Kaufmann in Köln, bietet ihn zum Verkauf an. Das bekannte Oelgemälde von May, das Goethe im Alter von 30 Jahren abbildet, stellt den Dichter mit dem Zopfe dar.

** Der Buchhändler Brockhaus in Leipzig hat den Vorschlag gemacht, die Leipziger Buchhändlermesse und die Abrechnung und Zahlung in derselben, welche bisher in der Woche vor Cantate begann, auf den Monat August zu verlegen, womit eine große Ausdehnung des bisherigen Credits verknüpft seyn würde. Der Verleger-Verein in Berlin hat in Folge dessen beschlossen, in der demnächsten Generalversammlung des Börsenvereins in Leipzig, in welcher der fragliche Vorschlag berathen werden soll, gegen denselben zu stimmen und nur einen feststehenden Abrechnungs- und Zahlungstermin zu beschließen. Auch der Leipziger Verleger-Verein hat den Beschluß gefaßt, dem Brockhaus'schen Vorschlag entgegen zu treten.

** Nach der „Bonn. Ztg." ist die Berufung des Geh. Raths Max Duncker zum Professor der Geschichte an der Bonner Universität (an Dahlmann's Stelle) eine vollendete Thatsache.

** Berlioz hat eine Oper, „die Trojanerinen", und zwar sowohl die Musik als den Text geschrieben. Das Sujet ist der Illiade und der Aeneis entnommen. Berlioz hat auf den Text drei Monate, auf die Partitur zwei Jahre und dann noch ein Jahr verwendet, um das Ganze umzuarbeiten.

** Dem Maler Hermann Goldschmidt in Paris, dem es

werde von dort einen Ausflug nach Turin machen, wo er sich incognito einige Tage aufhalten will. — Oberst de Filippi ist, mit Waffen-Ankäufen von der Regierung beauftragt, nach Paris gesandt worden. — Klapka ist am 11. nach Genf abgereist und wird sich von dort nach Paris begeben.

Man schreibt dem Ami de la Religion aus Turin: Garibaldi ist angeblich noch immer von Rheumatismus heimgesucht, der ihn verhindert, in die Kammer zu gehen. Dieser Rheumatismus wird so lange dauern, als seine Freunde sein Erscheinen im Parlament als unzeitgemäß ansehen. Gestern soll bei ihm eine lange Berathung stattgefunden haben, in welcher beschlossen wurde, der General solle sich nach Mailand begeben, wo er stärkere Sympathieen besitzt als in Turin.

Garibaldi hat folgendes Schreiben vom Stapel laufen lassen: „Die Vertreter der italienischen Arbeitervereine haben sich bei mir in dieser Einsamkeit eingefunden, um mir im Namen der kräftigen und arbeitsamen Volksklasse einen Beweis ihrer Sympathie zu geben. Ein meinem Herzen freudigeres Ereigniß konnte sich nicht zutragen, denn ich zähle immer noch für die allerheiligste Erlösung dieses Landes auf die schwielige Hand der Männer meines Standes, und nicht auf die lügenhaften Versprechungen betrügerischer Politiker. Gruß und Brüderlichkeit! G. Garibaldi."

Darauf erwidert der „Espero" vom 9. d. M. — legitimirt oder nicht, ist nicht ersichtlich: „Der Arbeiterverein von Turin weist mit Entrüstung jede Gemeinschaft der Ideen und Gefühle mit dem Mailänder Arbeitervereine zurück, der durch eine unvorsichtige Adresse an Garibaldi eine noch unvorsichtigere Antwort des Exdiktators hervorgerufen hat. Der Arbeiterverein von Turin weist namentlich die Behauptung der Mailänder Arbeiter zurück, die zur Annahme führen soll, daß Italien uneingedenk der dem Parlament, der Regierung, der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Königs und der Tapferkeit der Armee schuldigen Rücksichten nur das einzige Heil in Garibaldi erblicke, der seinerseits die Majorität der Parlamentsmitglieder Lakaien genannt habe."

Die Sache führte zu einem neuen, diesmal einem ziemlich demüthigen Entschuldigungsschreiben Garibaldi's vorgelesen in der Sitzung der piemontesischen Deputirtenkammer und lautend wie folgt: „Einige meiner Worte, böswillig gedeutet (lassen die Worte: „lügenhafte Versprechungen betrügerischer Politiker" eine böswillige Deutung zu?) ließen eine Absicht gegen das Parlament und den König vermuthen. Meine Ergebenheit und Freundschaft für Viktor Emanuel sind in Italien sprichwörtlich, und mein Gewissen verbietet mir, zu Rechtfertigungen mich zu erniedrigen. Bezüglich des Parlaments erlaubt mein Leben — ganz der Freiheit und Unabhängigkeit meines Vaterlandes gewidmet — keine Rechtfertigung wegen Mangel an Ehrerbietung gegen die majestätische Versammlung der Vertreter eines freien Volkes, berufen, Italien zu konstituiren und den ersten Nationen der Welt würdig an die Seite zu setzen. Der bedauerliche Zustand Süditaliens und die Verlassenheit, in welcher sich so ungerechter Weise meine tapfern Waffengefährten befinden, haben mich mit ernster Entrüstung gegen Jene erfüllt, welche die Urheber solcher Unordnungen und Ungerechtigkeiten waren. Durchdrungen jedoch von der Heiligkeit der nationalen Sache, trete ich jeden persönlichen Streit mit Füßen, um mich unermüdet derselben zu weihen. Ich lege hiermit einen Gesetzentwurf für die Nationalbewaffnung vor und bitte, denselben der Kammer mitzutheilen. Ich hoffe, daß das italienische Parlament seine Macht zur Beförderung jener Maßregeln gebrauchen werde, welche für das Heil des Vaterlandes die dringendsten sind." Die Kammer enthielt sich jeder Urtheilsäußerung bezüglich dieses Briefes.

Das „Espero" erhielt vom 11. d. Privatbriefe aus Rom, welche ernstliche Befürchtungen in Betreff der Gesundheit des Papstes äußern, auch melden sie, daß die Cardinäle die Eventualität einer nicht sehr entfernten Zusammenberufung des Conclaves schon vorauszusehen scheinen. Man versichert, sagt das „Espero", daß alle Unterhandlungen zwischen den Cabineten von Paris und Turin einerseits und dem päpstlichen Hofe andererseits, definitiv abgebrochen worden sind, und daß die französische Regierung nicht zögern werde, ihre Garnison von Rom zurückzurufen (?).

Der „Gazette de France" wird aus Rom vom 6. April geschrieben: „Obgleich deutsche Blätter fortwährend die bevorstehende Abreise des Königs von Neapel melden, ist es doch gewiß, daß man die Gemächer der Villa papale in Castelgandolfo für ihn und seine ganze Familie herrichtet, und Se. Majestät daselbst das Frühjahr zubringen wird. — Die Hoffnung einer Ersetzung der Franzosen durch die Piemontesen ist so groß und tritt auch durch die Thatsachen so klar hervor, daß man sie vergebens zu verheimlichen sucht. Als in der Nacht vom Charfreitag auf Charsamstag der piemontesische Wagenzug vor den Thoren Roms ankam, ging fast zu derselben Zeit ein piemontesisches Reiter-Regiment mit 30 Kanonen über die neapolitanische Grenze, welches, indem es sich nach den von Masi besetzten Länderstrichen begab, in gerader Linie das Patrimonium durchschnitt. Ja, in der vergangenen Nacht sind 2000 piemontesische Reiter mit Kanonen, von der neapolitanischen Grenze kommend, dicht an den Mauern Roms vorbeigezogen. General Goyon war von diesem neuen Truppen-Durchmarsch zum Voraus benachrichtigt worden und hatte die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Einem ihr gütigst zur Einsicht mitgetheilten Privatschreiben aus Rom entnimmt die „NPZ." folgende interessante Notiz: „Der Papst hegt die Absicht, für den mehr als wahrscheinlichen Fall, daß er Rom verlassen muß, eine langsam fortschreitende Rundreise durch Oesterreich, Deutschland, Belgien, Irland, Spanien anzutreten. Man erwartet wohl nicht mit Unrecht, es werde eine Triumphreise sein.

Die Behörde in Sinigaglia verfolgt vor den Gerichten den Cardinal-Bischof Lucciardi, weil er den Beichtvätern Instructionen gegeben hat. Der Brief des Prälaten Lucciardi gegen Rom ist in Turin gedruckt worden und circulirt im Publicum. Der Cardinal Antonelli bereitet eine Antwort darauf vor.

Von 500 Schweizer Veteranen sind in Gaeta etwa 100 umgekommen, weniger durch das Feuer, als durch Krankheit, Alter und Strapatzen. Etwa 10 starben an ihren Wunden; 15—20 Verwundete sind noch in Behandlung, unter Anderen ein 60jähriger Mann, dem das Bein abgehauen wurde. Ein 70jähriger Greis ist vor Müdigkeit mit dem Sack auf dem Rücken gestorben. Man hörte sie nie klagen. Keiner verließ seinen Posten. In den Spitälern von Gaeta, Neapel und Caserta liegen noch viele am Fieber.

Rußland.

Aus Warschau schreibt ein Corr. der „Schl. Z." vom 13. d.: Heute trat der Municipalrath auf dem Rathhause zusammen, die Verordnung über die Umbildung der hiesigen Polizeiwachtmannschaft ist verkündet und der Major Boczarski zum Chef derselben ernannt worden. Noch immer stehen die Truppen auf einzelnen Straßen und Plätzen, auf dem Platz um die Alexanderkirche haben sie erst heute Zelte aufgeschlagen, und Nachmittags sind ein paar Schwadronen eines Husaren-Regiments hier eingerückt. Aus einer gerüchtweise angekündigten Procession nach Praga ist, Gott sei Dank, nichts geworden.

Nach einem späteren Schreiben der „Schl. Z." hat der provisorische Municipalrath, da die neuen Instructionen der am 4. d. erfolgten erstmaligen Berufung durch den Fürsten-Statthalter und der in derselben auf Grund des Art. 13. des kaiserl. Manifestes vom 26. v. Mts. anerkannten Berechtigung des Municipal-Rathes zur Erörterung und Berathung aller dort bezeichneten, das Wohl und Interesse der Stadt betreffenden Angelegenheiten widersprechen, indem sie nur dem Präsidenten, der ein Beamter sein soll, die Befugniß einräumen, ganz nach seinem Ermessen Sitzungen zu veranstalten und die Tagesordnung einseitig festzusetzen, soweit der Municipalrath im Wesen zu einem von der Willkür des Präsidenten abhängigen Berathungsorgan gemacht werden soll, beschlossen, vorerst durch eine Vorstellung an die Behörde auf die Beseitigung dieser Rechtsunsicherheiten und Widersprüche anzutragen, bevor er zu seinen ordentlichen Sitzungen schreiten könne. — An den beiden letzten Tagen ließ sich die Regierung erkundigen, wie hoch sich die gesammelten Beiträge für die Opfer am 25. und 27. Februar beliefen, von wem und wie die Fonds verwaltet würden. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die Collecten bis jetzt nur 240.000 Fl. p. eingebracht haben. — Zur gründlichen Vertilgung aller Spuren der Nationaltrauer ist nun auch den Schnittwaarenhandlungen befohlen worden, in den Schaufenstern keine schwarzen Stoffe mehr auszulegen.

Der „Bresl. Z." wird aus Warschau, 11. d. geschrieben: Heute, da drei Tage nach der blutigen Katastrophe vom 8. verflossen, fängt man an, ruhiger auf die Dinge zu blicken; wie nach einem Brande blicke man nach den Gütern, die noch geblieben, und diese seien für eine ruhige Fortentwicklung auf legalem Wege durchaus nicht gering anzuschlagen. Graf Wielopolski, der neben Kultus und Unterricht nun provisorisch auch die Justiz verwaltet, ist ein Mann voller Energie und Talent. Ihm werde es gelingen, das Schulwesen zu heben. Der zu den Berathungen über die vor Allem zu errichtende Rechtsfakultät (von Krakau) hieher berufene Prof. Helcel ist einer der tüchtigsten polnischen Rechtsgelehrten (und bereits angekommen) und das Ausland werde wohl noch viele Lehrkräfte für das Königreich bieten müssen und können. Die Presse sei selbst unter den angeklagten Verhältnissen ziemlich frei und, was einen wesentlichen Fortschritt bilde, sei sie ein Organ, durch welches die Regierung zum Volke spreche, um es über ihre Bestrebungen aufzuklären. Ein Preßgesetz mit Selbstverantwortlichkeit der Redacteure und Autoren werde in Kürze erwartet. Das Rechtswesen, besonders der Kriminalkoder, werde eine völlige Umgestaltung erhalten und damit dem demoralisirenden Denunciationswesen, so wie der drakonischen Strenge des biherigen Kriminalkoder ein Ende gemacht werden. Die Municipal-, Kreis- und Gubernial-Kollegien, in Verbindung mit dem Staatsrath würden ein constitutionelles Leben anbahnen, für das jetzt Polen noch durch nichts vorbereitet ist. Ein allgemeiner Landtag, und bestände er auch aus den hervorragendsten Kapacitäten des Landes, würde bei dem Mangel an politischer Reife den alten polnischen Reichstag an Unklarheit der Begriffe und der Zwecke bei weitem übertreffen. Freilich müßte die Regierung jetzt mit der Einführung obiger Institutionen sich beeilen, was, wie man höre, durch Beschleunigung aller einschlagenden Vorarbeiten auch geschehe.

Dem Grafen Wielopolski wird die Schuld an der Auflösung des landwirthschaftlichen Vereins beigemessen. Die Warschauer Blätter vom 12. d. M. enthalten eine Rechtfertigung oder Erläuterung dieser Maßregel, die aus der Feder des Grafen Wielopolski geflossen zu sein scheint und wenigstens von ihm inspirirt ist, so daß sich die oben bemerkte Vermuthung bestätigt. Diese Rechtfertigung beginnt mit dem Hinweis, daß es den Mitgliedern des aufgelösten landwirthschaftlichen Vereins am besten bewußt sein werde, wie wenig derselbe seiner Aufgabe entsprochen habe. Der Verein sei durch den Druck der Verhältnisse in jüngster Zeit nur in ganz untergeordneter Weise landwirthschaftlich gewesen, er sei bei seiner unbegrenzten Mitgliederzahl und seiner gesetzgeberische und politische Zwecke verfolgenden Richtung mit Recht als eine Art Landesvertretung betrachtet worden und dies sei auch faktisch gewesen. Der landwirthschaftliche Verein sei in seiner letzten Gestalt ein riesenhaft chaotisches Gebilde, ein Gemenge aus landwirthschaftlichen und legislatorisch-politischen Elementen gewesen. Durch die von Sr. Majestät dem Kaiser Polen gewährten Institutionen würden für diese beiden Richtungen gesetzliche Organe geschaffen werden. Das landwirthschaftliche Element des Vereins werde, von dem politischen vollständig getrennt, in den landwirthschaftlichen Kreisversammlungen seinen Ausdruck finden; das politische Element dagegen werde in den neu zu organisirenden Gubernial- und Kreisräthen vertreten werden und erst in dieser Gestalt wahrhaft repräsentativ sein, da die Vertretungen aus freien Wahlen hervorgehen würden, was bekanntlich bei dem aufgelösten landwirthschaftlichen Verein nicht der Fall gewesen sei. Endlich werde der Brennpunkt des ganzen Gebildes, der in dem ehemaligen Comité und den Generalversammlungen in Warschau gelegen hat, in dem neu verliehenen Staatsrath veredelt wiedergeboren werden. Zum Schluß weist die in Rede stehende Rechtfertigung den Vorwurf, daß der landwirthschaftliche Verein nicht eher hätte aufgelöst werden sollen, als bis die neuen Institutionen in Ausführung gebracht waren, damit zurück, daß sie behauptet, der landwirthschaftliche Verein würde ein Hemmschuh für die Durchführung der neuen Institutionen gewesen sein. Aufgelöst werde der Verein in seinen so zahlreichen, angesehenen Mitgliedern ein lebenskräftiger Schutz für die neuen Institutionen sein. Daß ihn die Behörde so ansehe, zeige sich in der Berufung von Vertrauensmännern zur Bauernfrage, zur Ausarbeitung des Entwurfes zur Organisation des Staatsrathes; wahrscheinlich werde sich diese Auffassung auch in der Zusammensetzung des neuen nationalen Erziehungsrathes, endlich in der Zusammensetzung des Staatsrathes selbst zeigen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 17. April.

† Hart an der kaum verrauchten Brandstätte in Krowodrza brach vorgestern Abends 8 Uhr wiederum Feuer aus, welches zwei Hütten nebst Scheuer und Viehbestand verzehrte. Auch diesmal konnte bei der schnell um sich greifenden Feuersbrunst trotz schleuniger Hilfe nur wenig gerettet werden.

* In Folge der Suspendirung des Lemberger „Przeglad Powszechny" auf drei Monate ist die Redaction des Blattes, wie wir einer an den „Czas" gerichteten Zuschrift entnehmen, mit letzterem in Unterhandlung getreten, daß, falls die bereits zur Zurücknahme der Suspension gethanen Schritte wider Erwarten erfolglos bleiben, die Abonnenten des „Przeglad" während der Dauer des Verbots den „Czas" zugesendet erhalten; den letzteren schon ohnehin beziehenden Abonnenten dagegen wird die bereits erlegte Pränumerationsquote für das nächste Quartal vom 10. Juli d. J. angerechnet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In der Generalversammlung der Creditanstalt vom 15. wurde der Geschäftsbericht in den üblichen Formen verlesen, und den Antrag des Revisionsausschusses auf Genehmigung der Rechnungen einstimmig angenommen. Herr Warrens stellte hierauf den Antrag auf Wahl eines Comité's, bestehend aus sechs von den Actionären zu wählenden Vertretern und fünf Verwaltungsräthen, behufs der Vornahme der Revision der Statuten. Nach Ausarbeitung der revidirten Statuten wäre es dem Verwahltungsrathe zu überlassen, eine außerordentliche Generalversammlung zur Prüfung und Annahme derselben zu berufen. Hierüber entspann sich eine längere Discussion, an welcher sich die Herren Cohn, Jaques, Kubinek u. a. m. betheiligten. Der Antrag wurde angenommen und zur Wahl der Mitglieder geschritten. Nach dem ersten Scrutinium hatten nur die Herren Eduard Warrens, Dr. H. Jaques und Jonas v. Königswarter die absolute Majorität und hat zur Bestimmung der drei noch fehlenden Mitglieder unter den Herren: v. Schey, Dr. Kubenik, Dr. Neumann, Pallehner, Dr. Benedict und Moriz Friedländer eine engere Wahl stattzufinden.

— Die „Triester Zeitung" versichert, der Ausbau der Sisseker Bahn und die Eröffnung derselben für den allgemeinen Verkehr werde im Laufe des Jahres 1862 stattfinden.

Paris, 15. April. Schluß-Course: 3perz. 67.60. — 4½perz 95.40. — Staatsbahn 458. — Cred. Mob. 650. — Lomb. 458. — Oesterr. Credit-Act. fehlt. — Consols mit 91⅞ gemeldet.

London, 15. April. Consols (Schluß) 91¾. Wien fehlt. Lomb. 15/16. Silber fehlt. Unthätig.

Wien, 16. April. National-Anlehen zu 5% 75.20 Geld, 75.30 Waare. — Neues Anlehen 83.25 G., 83.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 62 — G. 62.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 712 — G. 713.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 156.40 G. 156.50 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2015. — G. 2016 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 157 — G. 157.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 128.80 G. 128.90 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 151.— G. 151.25 W. — K. Münzdukaten 7.14 G. 7.15 W. — Kronen 20.95 G. 20.98 W. — Napoleond'ors 12.08 G. 12.10 W. — Russ. Imperiale 12.38 G. 12.40 W. — Vereinsthaler 2.26½ G. 2.27 W. — Silber 150.50 G. 150.75 W.

Krakau, 16. April. Auf hiesigem Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgender Maßen: Für den nieder-österreichischen Metzen Weizen 6 fl. 42 kr. — Korn 4 fl. 38 kr. — Gerste 4 fl. 25 kr. — Hafer 2 fl. 13 kr. — Kukurutz 4 fl. 25 kr. — Kartoffeln 2 fl. 50 kr — für den Centner Heu 1 fl. — kr. — Stroh 80 kr. österr Währ.

Krakauer Cours am 16. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 312 verlangt, 304 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 66¾ verlangt, 65¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 160 verlangt, 148½ bez. — Russische Imperials fl. 12.35 verl., 12.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.06 verlangt, 11.96 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.10 verl., 7.— bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99⅛ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅛ verl., 82⅛ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 86½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.50 verlangt, 63.50 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ 75.— verlangt, 74.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 153.50 verl., 156.50 bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. April. Die Neuwahl an Stelle Schuselka's findet Donnerstag statt, die Wahlen zum Reichsrath wahrscheinlich Freitag. — Die bedauerlichen Straßenexcesse vom Sonntag haben sich gestern Abends wiederholt. Bei eintretender Dämmerung fand sich eine große Zahl von Neugierigen in der Seitzergasse (vor der Wohnung des Dr. Berger) und in den angrenzenden Straßen ein und die Menschenmenge wuchs bis 10 Uhr Abends so bedeutend, daß Polizeiwache-Patrouillen und eine Militär-Abtheilung verwendet werden mußte, um die Gassen zu säubern. Aus einzelnen Gruppen ertönte von Zeit zu Zeit Zischen und Pfeifen und die Sicherheitsorgane nahmen mehrere Verhaftungen vor. Dr. Berger wird dem Vernehmen nach auf einige Zeit verreisen. — In einer der nächsten Sitzungen des neuen Gemeinderathes soll der Antrag gestellt werden, Schuselka das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zu ertheilen. — Baron Hübner hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät.

In Folge der Beleidigung des croatischen Landeswappens in Agram von Seite einiger Soldaten des dort garnisonirenden Erzherzog Stephan Infanterie-Regiments hat bekanntlich das Agramer Municipium eine Deputation nach Wien gesendet, um die Abberufung dieses Regiments aus Agram zu erbitten. Wie „P. P. C." meldet, ist diese Bitte abschlägig beschieden worden.

Lemberg, 16. April. Das Landtagsprotokoll wird nach dem Beschlusse in polnischer und ruthenischer Sprache geführt werden. Regierungsvorlagen: Wahlen zum Reichsrath und zum Landtagsausschuß, Wahl eines Ausschusses zur Evidenzhaltung des Landtagsvermögens und endlich das Präliminare für das J. 1862. Wegen Verificirung der Wahlen die Sitzung auf Freitag vertagt.

London, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legt der Schatzkanzler Gladstone das Budget vor. Nach demselben betragen die Auslagen 69.900.000, die Einnahmen 71.823.000 Pfd. St., daher sich ein Ueberschuß von 1.923.000 ergibt. Die Herabsetzung der Einkommensteuer und die Abschaffung der Papiersteuer ist beantragt.

Paris, 14. April. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen die Decentralisation der Verwaltung betreffenden Bericht des Grafen Persigny nebst einem kaiserlichen Decret über denselben Gegenstand. Die Präfecten und Unter-Präfecten sollen hinfort über gewisse Angelegenheiten der Departements und Gemeinden, so wie über verschiedene andere Angelegenheiten entscheiden, über welche bisher den verschiedenen Ministerien die Entscheidung zustand.

Paris, 16. April. Der heutige „Moniteur" enthält die officielle Anzeige von der Blokade der albanischen Küste bis zur österreichischen Grenze. Die türkischen Fahrzeuge werden die Blokade vom 13. April an Hand haben.

Von der polnischen Grenze (vom 15ten) wird gemeldet: Den Waffenhandlungen in Warschau wurde befohlen, alle Waffen nach der Citadelle abzuliefern. Graf Zamoyski will die ihm angebotene Stelle eines Vicepräsidenten des Staatsrathes nur dann annehmen, wenn das Militär in die Kasernen zurückgezogen und im ganzen Lande eine Bürgerwehr errichtet wird. Man zweifelt nicht, daß die Regierung diese Bedingungen ablehnen wird.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 15. April. „Diritto" veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's an Herzen in London, in welchem er das Verfahren der russischen Regierung in Warschau nach dem großen Werke der Bauernemanzipation verwünscht.

Die heutige „Opinione" schreibt: In — der Name unleserlich — wurden an den Straßenecken folgende Maueranschläge vorgefunden: „Es lebe unser König Franz II." Dieses ist der Wille des Volkes, wenn auch für die Vertheidigung unseres Königs Franz II. das Blut in Strömen fließen müßte.

Neapel, 12. April. Vierzig von Rom eingetroffene Personen wurden verhaftet. Man fand kompromittirende Papiere bei ihnen. Die Polizei hat die ausgeschifften 20,000 Karabiner noch nicht aufzufinden vermocht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. April.

Angekommen: Herr Titus Drohojewski, Gutsbesitzer aus Ryczow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Wenzel Duniszewski n. Polen. Ferdinand Hosch n. Grybow. Josef Kokaczkowski n. Polen. Ladislaus Mieroszewski n. Polen. Xawery Nowosielski n. Polen. Ladislaus Suktan n. Warschau. Josef Sulimirski n. Galizien. Tretter n. Tarnów.

---

innerhalb acht Jahren gelungen ist, von seinem Zimmer aus, ohne den Gebrauch vorzüglicher Teleskope, 13 Planetoiden zu entdecken, ist von der königlichen astronomischen Gesellschaft zu London die große goldene Ehrenmedaille zuerkannt worden, welche bekanntlich auf der einen Seite Newtons Bild, auf der andern Herschels Teleskop zeigt. Admiral Manners wurde beauftragt, dem ausgezeichneten Manne die Ehrenmedaille zu überreichen und zugleich im Namen der königlichen Gesellschaft den Wunsch auszusprechen: „Talente, welche unter so ungünstigen Umständen solche hochwichtige Resultate hervorgebracht, möchten doch endlich ausschließlich für die Sternkunde gewonnen werden."

** Sardinien läßt in England nicht bloß Kriegsdampfer bauen, Kanonen gießen, Gewehre fabriciren und Kupfermünzen schlagen, sondern hier auch nach dem Modelle Morochetti's der Reiterstatue Carlo Alberto's in Erz gießen lassen. Sie ist, in mehreren Kisten verpackt, mit dem Dampfer Chester nach Genua abgegangen; gleichzeitig auch das aus englischem Granit angefertigte Piedestal.

** In Pompeji haben die Ausgrabungen, welche lange ruhten, unter der neuen Regierung mit regem Eifer wieder begonnen, und 220 Arbeiter sind regelmäßig babei beschäftigt. Bekanntlich ist von der verschütteten Stadt bis jetzt ungefähr nur ein starkes Drittel zu Tage gelegt, aber freilich dasjenige, welches die meisten öffentlichen Gebäude und die wichtigsten enthalten haben dürfte. Bis jetzt hat man zwei oder drei weitere Häuser ausgegraben, die aber weder selbst bedeutend sind, noch, außer einigen mittelmäßigen Wandgemälden, Werthvolles enthalten. Wie schon früher an manchen Häusern, bemerkt man auch an dieser neu ausgegrabenen eine durchgebrochene Oeffnung, woraus man schließt, daß nach dem Ausbruch des Vesuvs die geflüchteten Bewohner, oder etwa Diener des Hauses, zurückkehrten und unter dem Schutt, welcher in der ersten Zeit theilweise wohl locker und nicht sehr tief lag, nach werthvollen Habseligkeiten suchten und sie mit fortnahmen.

Amtsblatt.

N. 2767. **Edykt.** (2653. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Ignacego Maszewskiego z życia i pobytu nieznajomego lub jego niewiadomych spadkobierców że przeciw nim na dniu 13. Lutego 1861 do L. 2767 p. Maryanna Wilkoszewska wniosła pozew o uznanie, że suma 1339 złp. 10 gr. w stanie biernym dóbr Popędzyna i Barczków na rzecz Ignacego Maszewskiego dom. 14 pag. 302 n. 1 on. zaintabulowana wraz z nadciężarem t. j. sumą 1000 złp. dla funduszu religijnego contr. nov. 44 pag. 55 n. 1 on. zaprenotowaną, przedawniona jest, i zatem powyższe pozycyje ze stanu biernego części dóbr Popędzyna i Barczków wykreślone być mają; w załatwieniu tegoż pozwu naznaczony został do ustnego postępowania termin audyencyonalny na dzień 28. Maja 1861 o godzinie 10téj zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych sądowi wiadomem niejest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego rzecznika krajowego Dra Altha z zastępstwem pana Dra Kańskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4. Marca 1861.

N. 209. **Edykt.** (2666. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi podaje do wiadomości, iż na żądanie Maryi Pamuły i na zaspokojenie dłużnych sum 362 złr. 48¼ kr. mk., wraz 4% od dnia 31. Sierpnia 1857, 10 złr. mk. 6 złr. 40 kr., 3 złr. 67 kr. w. a. realność włościańska Jana Piwowarczyka pod Nr. Cons. 6 w Brzezińce położona, z domu, stodoły, gruntu ornego morgów 6 sążni 1483, łąk morgów 3 sążni 297 i pastwisk sążni 73½ składająca się, w drodze egzekucyi przez publiczną licytacyą na miejscu w Brzezińce w dniach 2. Maja, 23. Maja i 6. Czerwca 1861 w godzinach przedpołudniowych sprzedaną będzie.

Cena wywołania złr. 1170 w. a., wadium 10% dopiero na trzecim terminie zniżoną zostanie.

O czém chęć kupna mających z tym dołożeniem zawiadamia, iż warunki licytacyi i akt oszacowania w registraturze urzędu powiatowego przejrzane być mogą.

Kalwarya, dnia 20. Marca 1861.

N. 4121. **Edict.** (2649. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben Chaim Leib Feingenbaum, Israel und Esther Gärtner wider Leopold Werner oder im Falle seines Absterbens wider dessen, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben, wegen Befreiung der

A. sub hyp. der Güter Kawęciny, Siepraw, Brzączowice, Popowice, Kozmice, Sroczyce und Zakliczyn und eigentlich 45/84 Theilen dieser Güter lib. dom. 227 p. 384 n. on. 103 und d. 419 p. 414 n. on. 144 früher zu Gunsten des Vladimir Ritter von Bobrowski, später zu Gunsten des Cessionärs Chaim Leib Feigenbaum sicherstellt gewesenen laut lib. dom. 52 p. 296 n. ext. 4 im Grunde des unter dem 3. August 1858 Z. 9440 erflossenen Zuweisungserkenntnisses für Chaim Leib Feigenbaum sammt Zinsen übertragenen Summe pr. 9000 fl. CM. von den darauf annoch haftenden Afterlasten, namentlich:

a) der Libro Instr. 505 p. 224 n. on. 1 zu Gunsten der Fr. Isabella Chłopicka intabulirten Forderung pr. 9000 fl. CM. respective des rückständigen Betrages davon pr. 3500 sammt 5% Zinsen.

b) der Libro Inst. 505 p. 226 n. on. 3 zu Gunsten des Leopold Werner aus dem Vertrage ddto. 22. November 1843 pränotirten Verbindlichkeit des Wladimir Bobrowski, dem Leopold Werner 400 Eimer fuselfreien, ganz reinen 30 Grade haltenden in den Jahre 1843/44 erzeugten, wenigstens zur Hälfte mit Anis versetzten Geist und zwar: 100 Eimer im Monate Jänner, 100 Eimer im Februar und 200 Eimer im März 1844 auf eigene Kosten nach Biala abzustellen, im entgegengesetzten Falle aber das Doppelte des mit 1800 fl. CM. erhaltenen Angeldes dem Leopold Werner zu bezahlen.

c) der Libro Inst. 505 p. 228 n. on. 6 aus einem in Pilsno am 16. November 1845 durch Wladimir Bobrowski angenommenen Wechsel zu Gunsten des Hrn. Carl Politiński pränotirten am 7. Jänner 1846 zu berichtigenden Wechselforderung, eine Klage de präs. 5. März 1861 Z. 4121 angebracht und in derselben gebeten, damit zu Recht erkannt werde, obige Afterlasten seine irreal und als keine giltigen Belastungen des ehedem sub hyp. der Güter Kawęciny cum Att. anfänglich ut Libro dom. 227 p. 384 n. 103 zu Gunsten des Hrn. Wladimir Bobrowski später ut Libro dom. 419 p. 414 n. on. 144 zu Gunsten des Chaim Leib Feigenbaum einverleibt gewesenen, und laut Libro dom. 52 p. 296 n. 4 extab. mittelst des h. g. unter dem 3. August 1858 Z. 9440 zu Gunsten des Chaim Leib Feigenbaum auf das Entlastungscapital der Güter Kawęciny cum att. im Betrage pr. 9000 fl. CM. sammt Zinsen als Liquid zugewiesenen Forderung anzusehen und es sei also von jener Forderung auch

B. jener Theil pr. 6000 fl. sammt den vom 1. Mai 1855 bis Ende April 1858 mit 900 fl. CM. berechneten 5% Zinsen d. i. der Gesammtbetrag pr. 6900 fl. CM. welcher mit obigem Zuweisungserkenntnisse für Chaim Leib Feigenbaum als gleich ausfolgbar erklärt wurde, und in Folge von Seiten desselben für die Masse des Israel Partaer richtiger Gärtner mittelst 5% Grundentlastungsobligationen laut G. T. VII. p. 2902 im Depositenamte aufbewahrt erliegt, von jenen sub a. b. c. angeführten Lasten gänzlich frei, über welche Klage die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 2. Juli 1861 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Schönborn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. Krakau, am 18. März 1861.

N. 612. **Edykt.** (2631. 3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd czyni wiadomo iż w wyprowadzeniu tutejszo sądowéj uchwały z dnia 23. Sierpnia 1859 L. 1411 wyznacza do odtrzymania przymusowéj relicytacyi realności pod L. d. 47 rep. 24 a tnbeli czynszowéj 6 w Bielanach przy szosie położonéj, t. j. domu mieszkalnego, zabudowań gospodarczych, ogrodu, pola ornego i łąk powierzchni morgów 3 sążni kwadr. 823, termin na dniu 13 Maja 1861 o 9téj godzinie przedpołudniem w tutejszym urzędzie z tym dodatkiem, że ten termin jest tylko jeden i szczególny jako niemniéj, że w razie nieosiągnięcia ceny wyższéj, realność ta nawet za niższą od szacunkowéj 329 złr. 93 kr. w. a. sprzedaną zostanie.

Każdy chęć licytowania mający winien poprzód przed komisyą licytacyą odbywającą złożyć wadium 81 złr. 90 cent. w. a. Inne warunki licytacyjne mogą być w tutejszym sądzie każdego razu przejrzane.

Liszki, dnia 27. Marca 1861.

Nr. 18882. **Kundmachung.** (2639. 1-3)

Zur Sicherstellung der Conservationsherstellungen im Sandezer Straßenbaubezirke pro 1861 wird hiemit die Licitations- und Offertverhandlung ausgeschrieben:

Die Erforderniße bestehen und zwar:

a) in der Tymbarker Wegmeisterschaft: in			österr. Währ. fl.	kr.
Reparatur an der Brücke	Nr. 4	Fiscalpr.	53	55.5
"	" 6	"	56	99.5
"	" 13	"	140	12.
"	" 25	"	75	96.5
Umbau	" 28	"	266	81.5
Reparatur	" 76	"	90	71.5
"	" 85	"	367	53.
"	" 94	"	83	55.
"	" 131	"	117	48.
"	" 90	"	42	12.
Umbau des Schlauches	" 52	"	216	64.
" "	" 109	"	164	42.
Geländerherstellung	—	"	230	09.
Abtheilungssäulen	—	"	103	06.
b) in der Limanower Wegmeisterschaft: in				
Reparatur an der Brücke	Nr. 194	Fiscalpr.	64	42.
"	" 198	"	56	94.5
Geländerherstellung	—	"	451	01.
Abtheilungssäulen	—	"	116	34.
c) in der Sandecer Wegmeisterschaft: in				
Reparatur an der Brücke	Nr. 262	Fiscalpr.	617	09.5
"	" 269	"	1050	99.
Geländerherstellung	—	"	466	18.
Abtheilungssäulen und Marken		"	251	43.
und d) in der Grzybower Wegmeisterschaft: in				
Neubau der Brücke	Nr. 282	Fiscalpr.	562	83.
Reparatur an der Brücke	" 288	"	665	30.
"	" 324	"	216	92.
"	" 348	"	94	80.
Umbau der Holzbrücke in einen gemauerten Kanal	Nr. 364		384	79.
Umbau des Schlauches	" 295	"	205	—
" "	" 305	"	238	16.
Geländerherstellung	—	"	713	10.5

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen ihre mit 10% Vadium belegten schriftlichen Offerten längstens bis zum 22. April l. J. bei der Sandecer Kreisbehörde zu überreichen oder daselbst zur mündlichen Licitations-Verhandlung auf dem besagten Tage zu erscheinen.

Die allgemeinen und speziellen Licitations- und Offertsbedingnisse können bei der obigen Kreisbehörde oder dem dortigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem Präclusivtermine bei der Sandezer Kreisbehörde, so wie überhaupt die bei der Statthalterei unmittelbar überreichten Offerten werden unberücksichtiget zurückgeschlossen werden.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 21. März 1861.

L. 18882. **Obwieszczenie**

Celem zabezpieczenia budowli konserwacyjnych na rok 1861 w Sandeckim okręgu drogowym rozpisuje stę niniejszem licytacya i pertraktacya w drodze ofert.

Przedsięwziąść się mające roboty są następujące:

			wal. austr. złr.	cet.
a) w obrębie urzędu drogowego w Tymbarku				
raparacya mostu	Nr. 4	w cenie szacun.	53	55.5
" "	" 6	" "	56	99.5
" "	" 13	" "	140	12.
" "	" 25	" "	75	96.5
przebudow. mostu	" 28	" "	266	81.5
reparacyu mostu	" 76	" "	90	71.5
" "	" 85	" "	367	53.
" "	" 94	" "	83	55.
" "	" 131	" "	117	48.
" "	" 90	" "	42	12.
przebud. kanału	" 52	" "	216	64.
" "	" 109	" "	164	42.
reparacya poręczy	—	" "	230	09.
slupy oddzielające	—	" "	103	6.
b) w obrębie urzędu drogowego w Limanowéj:				
reparacya mostu	Nr. 193	w cenie szacun.	64	42.
" "	" 198	" "	56	94.5
" poręczy	—	" "	451	01.
slupy oddzielające	—	" "	116	34.
c) w obrębie urzędu drogowego w Sączu:				
reparacya mostu	Nr. 262	w cenie szacun.	617	09.5
" "	" 269	" "	1050	99.
" poręczy	—	" "	466	18.
słupy oddzielające i marki		" "	251	43.
d) w obrębie urzędu drogowego w Grybowie:				
wybudowanie nowego mostu	Nr. 282	w cenie szacun.	562	83.
reparacya mostu	" 288	" "	665	30.
" "	" 324	" "	216	92.
" "	" 348		94	80.
przebudowanie mostu drewnianego na murowany kanał	" 364	" "	384	79.
przebud. kanału	" 295	" "	205	—
" "	" 305	" "	238	16.
reparacya poręczy	—	" "	713	10.5

Wzywa się chęć do podjęcia tych robót mających, żeby pisemne oferty swe w 10% wadyum opatrzone najdaléj do dnia 22. Kwietnia r. b. podali do c. k. Urzędu obwodowego w Sączu, lub też żeby na dniu tym do ustnéj pertraktacyi tamże się zgłosili.

Ogólne i specyalne warunki licytacyi i pertraktacyi w drodze ofert mogą być przejrzane w powyż wymienionym Urzędzie obwodowym lub téż w tamtejszym komisaryacie drogowym.

Oferty wniesione do Sandeckiego Urzędu obwodowego po terminie prekluzyjnym, lub téż do ces. kr. Namiestnictwa bezpośrednio zostaną nieuwzględnione zwrócone.

Co się niniejszem podaje do powszechnéj wiadomości.

Od c. k galicyjskiego Namiestnictwa.

Lwów, dnia 21. Marca 1861.

Intelligenzblatt.

Ausweis (2679. 3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: 34½ Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
März 1861 .	23,976	41144	74	*314138	121376	97	162521	71
Hiezu vom 1. Jänner bis 28. Februar 1861	46,663	83010	6	671237	245432	10	328442	16
Summa	70,639	124154	80	985375	366809	7	490963	87
Die Brutto-Einnahme im März 1860 (Betriebsstrecke von 28 Meilen) betrug							190289	53

*) Außerdem wurden 40,043 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. April 1861.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lin. 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	332 90	+ 7·6	53	West schwach	trüb		−4·1	+ 8·0
	10	32 12	+ 3·6	76	" "	heiter m. Wolken			
17	6	30 58	+ 2·0	75	" "	"			

N. 3437. **Edict.** (2656. 3)

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß die Israelitin Rosalie Judkiewicz geb. Spirra Ehegattin des hiesigen Speculanten Adolph Judkiewicz mit dem Beschlusse des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 12. März 1861 Z. 4083 wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns unter Curatel gestellt und für dieselbe mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 12. März l. J. Z. 4083 der Hr. Adolf Judkiewicz zum Curator bestellt wurde.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte.

Krakau, am 29. März 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 15. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	577 5	58 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.9	76.—
Vom Jadre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63 90	64.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	54 50	55 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	106 50	107 —
" 1854 für 100 fl.	84 50	84.75
" 1860 für 100 fl.	83.25	83.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . .	88 —	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 50	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63 25	64.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl	62.25	63.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.25	62.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.25
Actien.		
der Nationalbank . . . . pr. St.	715.—	716 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	157 40	157 50
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	563 —	565 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2026 —	2028 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	273 50	274.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	183.50	184.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . .	104.75	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl (70%) Einz.	186.—	187.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	157.—	157 50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412.—	414.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	175.—	185.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385 —	388.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. { 6jährig zu 5% für 100 fl. .	101.50	102.—
{ 10jährig zu 5% für 100 fl. .	97.—	98.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl. .	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. { 12 monatlich zu 5% für 100 fl	99 50	100.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86 50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. .	—.—	86.50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	113.75	114.—
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	99.—	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	127.—	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	94.50
Salm zu 40 "	37.—	37.50
Palffy zu 40 "	36 —	36.50
Clary zu 40 "	35.—	35 50
St. Genois zu 40 "	36 25	36.75
Windischgrätz zu 20 "	22 —	22.50
Waldstein zu 20 "	26 —	26 50
Keglevich zu 10 "	16 75	17.—
3 Monate.		
Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	127 75	128.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	128.50	128.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	113.—	113.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 8%	150 75	151.—
Paris, für 100 Franks 7%	59.70	59.80

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr
Kaiserliche Münz-Dukaten . . .	7	12	—	—	7	12
" vollwichtige Dukaten .	—	—	—	—	7	11
Krone	—	—	—	—	20	90
20Frankstück	12	4	12	05	12	04
Russische Imperiale	—	—	—	-	12	34
Silber					150	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.